

Natur ohne Ende

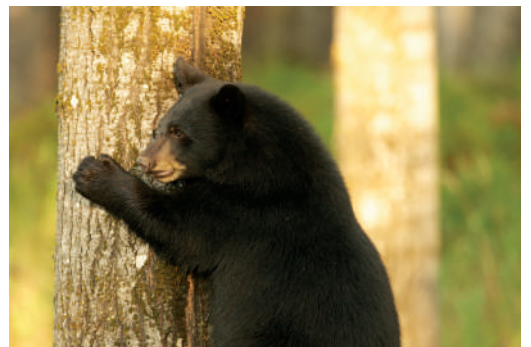
Mit dem Wohnwagen durch Québec



KANADA

Die Provinz Québec ist mit 1,5 Millionen Quadratkilometern die größte in Kanada und nimmt etwa die vierfache Fläche Deutschlands ein. Fantastische Landschaften, atemberaubende Begegnungen mit Tieren in freier Wildbahn und die Gastfreundschaft der Québécois machen die Provinz zu einem Reiseziel erster Wahl.

Von Michael Juhran



Bootstour auf dem riesigen
Lake Kempt Seengebiet



Eigentlich wollte ich längst mit meinem Camper auf der Landstraße unterwegs sein, doch einem kurzen Streifzug durch Montréal kann ich nicht widerstehen. Ein letztes Eintauchen in das Savoir-vivre der Millionenmetropole mit ausgezeichneten Restaurants, kultureller Vielfalt und geschichtsträchtiger Architektur, bevor es in die unendlichen Weiten des Landes geht. Au revoir ihr Musiker vor der Statue des George-Étienne Cartier, ihr Radler entlang der Lachine-Stromschnellen und ihr Jogger auf dem Mont Royal. Abrupt ändert sich das Landschaftsbild bereits nach einigen Kilometern Fahrt in Richtung Norden. Entlang des St.-Lorenz-Stromes geht es an saftigen Wiesen, Obstplantagen und unzähligen Seen vorbei und kurz hinter St-Michel-des-Saints vermutet mich mein Navi bereits in einem riesigen See. „Das geht hier allen so, denn im Norden sind die Karten nicht so genau“, beruhigt mich Sonia Vezzano in der idyllisch gelegenen Auberge du Lac Taureau und lädt mich zu einer Bootsfahrt über den See ein. Auf kleinen Inseln treffen wir auf frische Elchspuren, Seeadlernester und Eistaucher, den Loonies, eine endemische Entenart, die auch die kanadische Dollarmünze ziert.

Tourismus im Einklang mit der Natur

Kurz hinter dem See geht die von dichten Wäldern begrenzte Asphaltstraße in eine Schotterpiste über. Alle 15 Minuten hüllt ein entgegenkommender Holztransporter den Wohnwagen in eine Staubwolke. „Es ist eine Schande, dass hier im Naturschutzgebiet Bäume gefällt werden“, ärgert sich Jeffrey vom Stamm der Atikamekw, der mich in Manawan begrüßt. Gemeinsam mit Stammesmitgliedern engagiert er sich in Aufforstungsprojekten und weiß, wie langsam die eingeschlagenen Wunden heilen. Seit Jahrhunderten leben die Atikamekw in Einklang mit der Natur und seit geraumer Zeit entwickeln sie zaghafte Tourismusprojekte, um auch Städter an den Reizen einer unberührten Natur teilhaben zu lassen. „Wir kamen auf diese Idee, nachdem wir orientierungslose Jugendliche unseres Stammes mit hinaus in die Wälder und in das riesige Lake-Kempt-Gebiet nahmen. Das machte ihren Kopf frei und weckte ihre Lebensgeister neu. Sie begannen zu fischen, Fallen zu stellen und zu kochen und fanden wieder Spaß am Dasein.“ ➤

REISEANGEBOTE KANADA/QUÉBEC

DERTOUR: Cruise Canada

7 Tage im Wohnmobil ab Montréal (Standardpaket)

ab **147** Euro p. P.
zzgl. Z.B. 800 Freikilometer für 169 Euro

Hauser Exkursionen: Ostkanada - Naturwunder, Nationalparks und Metropolen

14-tägige Gruppenreise ab Québec City/bis Toronto, Übernachtung mit Frühstück, inklusive Transfers, Fahrten lt. Programm, Ausflüge, Eintrittsgebühren

ab **2.750** Euro p. P. im DZ

„Auf kleinen Inseln treffen wir auf frische Elchspuren, Seeadlernester und Eistaucher“

Der Nationalpark Mauricie
ist ein El Dorado für Kajakfahrer
und Mountainbiker



Nach einstündiger Bootsfahrt erreichen wir in einer Bucht des ausgedehnten Seengebietes Camp Maiakan. Inzwischen haben sich ein französisches und ein Schweizer Paar zu uns gesellt. Jeffreys Freunde Carlo und David zaubern auf dem gusseisernen Herd der kleinen Holzhütte ein leckeres Elchglasch und es gibt Tee am Lagerfeuer, bevor wir im Tipi Geschichten aus dem Legendschatz der First Nations lauschen. Frühmorgens holen wir die am Abend zuvor ausgelegten Fischerstandnetze ein, die uns reichlich Hechte zum Dinner bescheren. Das Leben kann so unkompliziert sein.

„Langsam saugt die Sonne die leichten Frühnebelschwaden über den etwa 150 Seen des Naturschutzgebietes auf, Vögel stimmen ihren Morgengesang an und Streifenhörnchen kichern umtriebiger bei der Suche nach dem rechten Frühstück“

Biber und Buckelwale aus nächster Nähe

260 Kilometer südöstlich treffe ich am Folgetag am Lac Sacacomie ein. Hier kommuniziert Beaver-Dan alias Danny Gauvint, auf seine Weise mit kanadischen Baumfällern. Täglich bringt er seinen eigentlich äußerst scheuen Freunden unweit des Sees ein Bündel Espenzweige – eine Delikatesse, die sich die kräftigen Nager nicht entgehen lassen und ihm dabei so nahe kommen, als würden sie ihn als Familienmitglied anerkennen. „Kein Tier verändert seine Umwelt so nachhaltig wie der Biber und bei ihren Staudammprojekten erweisen sie sich als geniale Baumeister“, schwärmt Dan am Abend im Whirlpool des majestätisch über dem See gelegenen Sacacomie Hotels. Eine Autostunde weiter im Nationalpark Mauricie am Lac Gadet um sechs Uhr morgens: Langsam saugt die Sonne die leichten Frühnebelschwaden über den etwa 150 Seen des Naturschutzgebietes auf, Vögel stimmen ihren Morgengesang an und Streifenhörnchen kichern umtriebiger bei der Suche nach dem rechten Frühstück. Nur die sonst hier zahlreich anzutreffenden Elche lassen sich partout nicht blicken, denn es beginnt zu nieseln, was hingegen gestandene Biker und Kajaker nicht davon abhält, in dem wunderbaren Seengebiet unterwegs zu sein.

Reichlich entschädigt werde ich am nächsten Tag, wo es vom kleinen Ort Essipit am St.-Lorenz-Strom aus mit dem Zodiac auf Walexkursion geht. Ein Blau- und ein Buckelwal aus nächster Nähe hellen die Stimmung beträchtlich auf und als auf der anschließenden Kajaktour auch noch Zwergwale neben uns auftauchen, ist das Glück vollkommen.

Fotos: veer.com © Natalia Bratslavsky, TdC © Christian Swardt © Michael Juman, iStockphoto.com © bubuzer, © mjkaya

Naschfreudige Bären und traditionelles Handwerk

Am Saguenay-Fjord entlang fahre ich bis La Baie, wo mich Pierre von Okwari Adventures erwartet. Pierre hat sich mit einigen der 75.000 Schwarzbären angefreundet, die in der Provinz leben. Täglich trifft er sich mit seinen pelzigen Freunden um 16:00 Uhr auf einer Lichtung im Wald. Bis zu zehn naschfreudige Petze warten meist schon auf ihn, denn er kommt nicht mit leeren Händen. Seelenruhig verteilt der ehemalige Trapper getrocknete Erd- und Blaubeeren an die bis zu vier Zentner schweren Giganten. Stundenlang könnte man den etwas patschigen Gesellen zuschauen, doch es beginnt zu dämmern. Einige Kilometer weiter am Lac Saint-Jean lässt es sich im Nationalpark Pointe-Taillon wunderbar campen. Direkt am feinsandigen Strand kommt nahezu Karibikstimmung auf, wenn die Sonne im See versinkt.

Auf der anderen Seite des Sees, in Mashteuiatsh nahe Roberval, kommt es zu Begegnungen mit den einheimischen Innu, die diesen Küstenort seit Jahrhunderten als Lager- und Versammlungsplatz nutzen. Ein modernes Museum berichtet über ihre Geschichte und im vorgelagerten Freilichtambiente stellen Handwerker nach traditioneller Art Kanus her, bearbeiten Felle und produzieren Gebrauchsgegenstände aus natürlichen Materialien.

Vom Lac Saint-Jean geht es direkt nach Québec City, dem Endziel der Rundreise. Ein ausgezeichnetes Dinner im Boutique Hotel Auberge Saint-Antoine mit herrlichem Blick auf den Hafen, nur einen Spaziergang vom Château Frontenac entfernt, holt mich ins Großstadtleben zurück. Ein letztes Mal fahre ich von hier in den nur 60 Kilometer entfernten Jacques-Cartier National Park, wo ich mich auf einer Kanutour bei herrlichstem Sonnenschein von den Naturwundern Québécois verabschiede.



Blick auf Québec City mit dem Château Frontenac



In Québec City ertönen die Trommeln der First Nations

REISETIPPS QUÉBEC

Camping: Über 800 klassifizierte Campingplätze in Québec von einem bis zu fünf Sternen bieten einen maßgeschneiderten Service für jeden Geschmack und jedes Budget. Man findet sie inmitten schattiger Wälder, an den Ufern von Seen und Flüssen oder direkt an feinsandigen Stränden.



Kulinarisch: In Québec wird gerne und gut gegessen. Die Basis bildet die französische Küche, die um indianische, angelsächsische und multikulturelle Einflüsse ergänzt wurde. Die meisten Regionen Québécois haben ihre eigenen Spezialitäten: In Montérégie wird z. B. ausgezeichnete Cidre produziert, in Bas-Saint-Laurent beherrscht man noch die althergebrachten Methoden zum Räuchern von Fisch, während in Saguenay-Lac-Saint-Jean Fleischpastete (tourtière) und Bohnensuppe (soupe aux gourganes) beliebt sind. Im Charlevoix können Besucher exzellente Käse probieren, die Gaspésie wartet mit herrlicher Lachs-Paté auf und an der Côte-Nord bestimmen Fisch, Muscheln und Schalentiere die Speisekarte.